

Der Zirkularität verpflichtet

Fichtenholz, Lowtech-Materialien, unverkleidete Röhren, da und dort historische Balken: Seit 2018 verantwortet das Baubüro in situ die Transformation der denkmalgeschützten SBB-Werkstätten in Altstetten. Ein Teil der Gebäude ist bereits saniert worden, weitere folgen bis 2025. Etwas unscheinbar beim Durchgang zum Areal ist hier der Showroom für das Label Neumühle mitsamt Studio untergebracht. Er ist minimalistisch gestaltet: Im Raum mit Gusszementboden, Fichtenholztäfer, sichtbaren Leitungen und schwarzen Lichtschienen stehen zwei lange Displaytische aus Fichtenholzplatten. Geschickt lenken sie den Blick auf einen riesigen Findling.

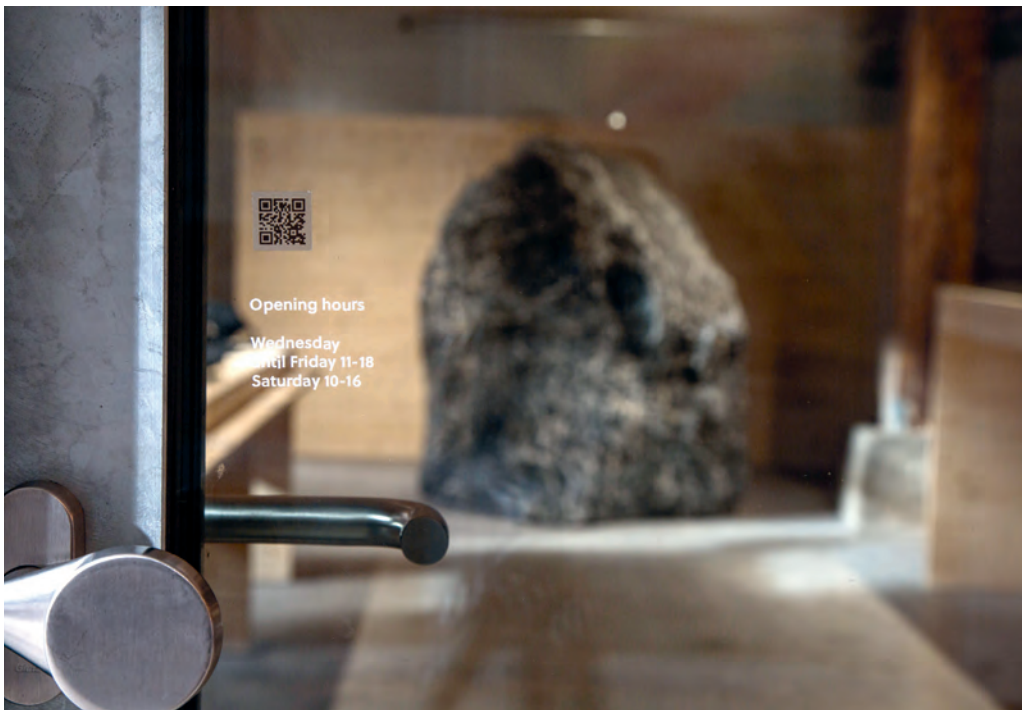
Andreas Fehr hat Neumühle als Geschenk für seine Mutter Edith gegründet, die leidenschaftlich gerne häkelt. Aus den «Von Mami»-Mützen ist mittlerweile ein ernst zu nehmendes Modelabel geworden, das sich der Zirkularität verpflichtet. Dass dies in der globalen Textilindustrie mit ihren undurchsichtigen Wertschöpfungsketten eine Herkulesaufgabe ist, sieht man der präsentierten Bademode, den Rucksäcken und Kleidern nicht an. Doch gerade hier liegt die unsichtbare Herausforderung: Produkte so weiterzuentwickeln, dass sie sich nach ihrem Lebenszyklus vollständig in den Materialkreislauf zurückführen lassen. Die «Mono Vest», das bisher jüngste Modell, besteht komplett aus Polyamid 6, auch Nylon genannt. Am Ende ihrer Lebensdauer lässt sie sich als Ganzes depolymerisieren und zu Pellets verarbeiten, aus denen wiederum neues, gleichwertiges Garn entsteht.

Der Designprozess orientiert sich am Cradle-to-Cradle-Ansatz. «Dank einer Innosuisse-Förderung konnten wir verschiedene Aspekte unserer kreislauffähigen «Mono Vest» beleuchten», sagt Fehr. Auch Ethik ist zentral, Materialbeschaffung und Fertigung finden zu fairen Arbeitsbedingungen in Europa statt. Im Showroom ist diesen Themen ein ganzer Tisch gewidmet; Materialmuster, die besagten Pellets und Infografiken machen sichtbar, was den Produkten nicht anzusehen ist. Oft entstünden gerade hier die interessantesten Gespräche, etwa über die Komplexität der Wertschöpfungsketten und die politischen Wege, die noch zu gehen sind. Bei diesem Stichwort bringt sich der Findling wieder ins Gespräch: Die Idee dahinter entstand zusammen mit dem Designer Miguel Lauper, der Studio und Showroom gestaltet hat. Die 3,21 Tonnen hierher zu transportieren, war ein Kraftakt. Der Alpenkalk steht sinnbildlich für die Werte von Neumühle: Ökologie, Verantwortungsbewusstsein und (Wert-)Beständigkeit. Christina Horisberger, Fotos: Mpho Mokgadi

Neumühle Switzerland, Studio und Showroom, 2022
Hohlstrasse 402, 8048 Zürich
Design: Miguel Lauper, Zürich
Architektur: Baubüro in situ, Zürich



Im minimalistisch gestalteten Neumühle-Showroom dominieren Fichtenholz und ein Gusszementboden.



Der tonnenschwere Findling aus Alpenkalk stammt aus der Linthebene, wo das Label Neumühle seinen Anfang nahm.